

# WIRTSCHAFT

## Was Handelskammern so treiben

Mitglieder fordern mehr Offenheit. Dachverband DIHK reagiert mit Internetportal

**Berlin** – Die Industrie- und Handelskammern gehören zu Deutschland wie der Starnberger See zu Oberbayern. Man könnte denken, es gibt sie schon ewig. Immer mehr Geschäftstreibende stellen sich aber die Frage, ob sie so sein müssen, wie sie sind. Die Kritik am Geschäftsgebaren der Kammern hat stark zugenommen.

Es geht um die ungeliebten Pflichtbeiträge, die die Unternehmen abführen müssen, die Gehälter in den Führungsspitzen der IHKs und um die Frage, wie demokratisch das deutsche Kammerwesen ist. Vor allem bei kleinen Firmeninhabern regt sich Widerstand. In Stuttgart kippte eine Initiative „Kaktus“ den bisherigen IHK-Präsidenten aus dem Amt. Weil er nicht in die Vollversammlung gewählt wurde, kann er zur Wiederwahl nicht antreten. Nun geht der Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in die Gegenoffensive.

An diesem Mittwoch eröffnet der Berliner Dachverband der 80 Kammern ein neues Informationsportal im Internet. Die

Web-Adresse lautet [www.ihk-transparent.de](http://www.ihk-transparent.de), und dieser Name soll Programm sein. Jede IHK wird dort nun alle relevanten Daten über sich selbst veröffentlichen, von der Zahl der Mitglieder über die Pensionsrückstellungen bis zu den eigenen Bilanzen. „Wir müssen jeden Tag dazu in der Lage sein, nachzuweisen, was wir mit dem Geld unserer Mitglieder anstellen“, sagt Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee.

Einige Eckdaten legte der DIHK bereits offen: So belaufen sich die Pensionsrückstellungen für die Altersversorgung der bundesweit 7000 hauptamtlichen Mitarbeiter auf 950 Millionen Euro. An der Wahl zur jeweiligen Vollversammlung beteiligten sich im Durchschnitt 11,6 Prozent der Mitglieder. „Auch wir sind mit dieser Quote nicht zufrieden“, sagt der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks. Diese liege aber auch daran, dass Mitglieder registriert seien, die ihren Klein-gewerbebetrieb nicht abgemeldet hätten.

Dercks bezeichnet es als Legende, dass Konzerne die Kammern dominierten. So kämen etwa 76 Prozent der Mitglieder in den Vollversammlungen aus Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern.

Nach Angaben des DIHK liegt der durchschnittliche Beitrag im Jahr bei 320 Euro. Kleine Unternehmen zahlten oft deutlich weniger, sagt Dercks. Ein Drittel der Firmen sei wegen zu niedriger Erträge von den Zahlungen befreit. Über das neue Info-Portal wird es nicht nur möglich sein, die Höhe der Beiträge zu vergleichen, sondern auch die Gebühren für die Abnahme von Prüfungen von Auszubildenden.

Der DIHK-Vertreter kündigte an, dass alle Kammern im Laufe 2013 auch Gehälter offenlegen – aber nicht ganz. Geplant ist für bestimmte Führungsebenen jeweils die Gesamtsumme anzugeben. Die IHK München und Oberbayern ist hier bereits vorgeprescht: Deren Führungstrio kommt auf ein Einkommen von insgesamt 621 000 Euro jährlich. THOMAS ÖCHSNER